

■ Förderung · Fachkräftesicherung · KMU

Erfolgreich innovativ mit hochqualifizierten Nachwuchstalenten

Über die Novellierung der Richtlinie ‚Brandenburger Innovationsfachkräfte‘ interviewte BRANDaktuell Katrin Kubath aus dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (MASGF).

Innovationen sind ja heutzutage in aller Munde. Aber um was handelt es sich dabei eigentlich?

Ihre Frage ist berechtigt. Heute wird der Begriff Innovation nahezu inflationär benutzt. Eine allgemein gültige und abschließende Definition liegt bislang nicht vor. Es gibt aber Gemeinsamkeiten der verschiedenen Erklärungsansätze, nämlich die Etablierung erfolgreicher Ideen sowie die Neuerung von Verfahren und Techniken, um eine Dienstleistung, ein Produkt oder einen Prozess nach vorn zu bringen. Viele Innovationen entstehen dabei in Folge einer neuen Kombination bereits etablierter Systeme, Verfahren oder Produkte.

Bei unserer Förderung haben wir diese Ansätze aufgegriffen und konkret in Bezug auf das Unternehmen definiert. Sprich, für uns steht die gezielte Veränderung innerhalb des Unternehmens im Vordergrund, in deren Rahmen Produkte, Dienstleistungen und Verfahren erstmalig eingeführt werden und somit Neuigkeitscharakter für das Unternehmen aufweisen.

Um möglichst vielfältige innovative Kreativprozesse anzustoßen, ist unsere Förderung für alle Arbeitsbereiche offen – so unterstützen wir kulturelle und soziale Innovationen genauso wie Produktinnovationen und innovatives Technologiemarketing.

Und welche Ziele verfolgen Sie mit der Förderung?

Im Land Brandenburg wächst infolge des demografischen Wandels der Bedarf der Wirtschaft an gut ausgebildeten Fachkräften nahezu dramatisch. Gerade kleine und mittlere Unternehmen, insbesondere aber die Kleinstunternehmen, stehen hierbei vor erheblichen Herausforderungen.

Mit unserer Förderung unterstützen wir sie dabei, hochqualifizierte Nachwuchstalente während des Studiums oder nach dem Abschluss im Rahmen einer betrieblichen Innovationsaufgabe für ihr Unternehmen zu begeistern. Auf diese Weise fördern wir betriebliche Innovationseffekte.

Gleichzeitig können die Fachkräfte ein besonderes Interesse für die Beschäftigung in

kleinen Unternehmen entwickeln. Beide Faktoren tragen zur Standortattraktivität der Region und zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Brandenburger Unternehmen bei.

Sie sprechen von Dramatik in Bezug auf das Fachkräftepotenzial. Könnten Sie das kurz erläutern?

Das ist ein ganz wichtiges, ein bewegendes Thema! Denn dieses Potenzial ist definitiv erschöpflich. Die Zeiten, in denen die Unternehmen sich kaum vor gut ausgebildeten Arbeitskräften retten konnten, sind lange vorbei. Vielmehr werden Arbeitskräfte auf nahezu allen Qualifikationsniveaus und branchenübergreifend händeringend gesucht. Die Vakanzzeiten bei Stellenbesetzungen verlängern sich drastisch.

Dabei sprechen auch die Zahlen eine klare Sprache. So zeigen die jüngsten Veröffentlichungen des ifo Instituts, dass in Ostdeutschland derzeit so wenig Menschen leben wie 1905, während in der übrigen Bundesrepublik so viele Menschen leben wie nie zuvor. Wir haben hier also nicht nur ein demografisches Problem zu bewältigen, sondern sehr viel breiter angelegte strukturelle Herausforderungen. Dazu gehören auch die veränderten Anforderungen an die Arbeitswelt, die die digitale Transformation mit sich bringt.

Warum adressieren Sie mit der Förderung insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen? Wieso legen Sie einen Förderschwerpunkt auf die Beschäftigung von Studierenden?

Wir müssen in Brandenburg eine Besonderheit berücksichtigen. Überwiegend sind hier kleine und mittlere Unternehmen aktiv, ganz hauptsächlich aber die Kleinstunternehmen. Und diese haben es im internationalen Wettbewerb um Fachkräfte, gerade auch im Vergleich mit den größeren Unternehmen, nicht leicht.

Hinzu kommt, dass Brandenburg im hochqualifizierten Bereich aufgrund seiner hohen Studierenden- und Absolventenzahlen eine gute Ausgangslage hat. Jedoch gelingt es

der Brandenburger Wirtschaft bislang nicht ausreichend, die im Land ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen zu halten.

Umso wichtiger ist es, dass wir entsprechende Signale senden und die Unternehmen aktiv bei der Fachkräftesicherung unterstützen. Dazu gehört auch, dass wir mit der Förderung bereits während des Studiums einen Anreiz setzen, damit die Unternehmen und die Fachkräfte von morgen sich frühzeitig kennenlernen und binden können.

Vielleicht können wir bei den jungen Leute auf diese Weise auch Lust auf mehr wecken. Brandenburg ist wunderschön, reich an Natur, ein attraktiver Ort – nicht nur zum Leben, sondern auch für die Karriere.

Nun gibt es die Richtlinie bereits seit 2014. Können Sie basierend auf bisherigen Erfahrungen kurz einige Beispiele aus der Praxis erläutern? Einfach, um den Begriff Innovation etwas anschaulicher zu machen.

Gute Beispiele sind wichtig, auch um die Erfolge der Unternehmen sichtbar und greifbar zu machen. Daher veröffentlichen wir in regelmäßigen Abständen best practice in BRANDaktuell und in Kürze auch im Good Practice Pool der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH. Wie schon gesagt, wir sind offen für ein sehr breites innovatives Spektrum.

So wurde z. B. eine Umsetzungshilfe zu ‚Beteiligungs- und Beschwerderechten von Kindern in der Kindertagesbetreuung‘ als praktische Unterstützung für Erzieherinnen und Erzieher entwickelt.

Ein anderes Projekt befasste sich mit der Herstellung und Validierung von Antikörpern gegen verschiedene Antigene und mit der Überführung verschiedener Selektionsstrategien in eine routinetaugliche Technologie.

Das klingt spannend und ganz so, als wäre die Förderung sehr vielversprechend. Warum haben Sie sich entschlossen, die Richtlinie zu novellieren?

Wir hatten die Gelegenheit, über nunmehr fast fünf Jahre Erfahrungswerte im Rahmen der Förderung zu sammeln. Hinzu kommt, dass

es Hinweise durch den Landesrechnungshof gab sowie neue Vorgaben seitens der Europäischen Union, die ja diese Förderung durch den Europäischen Sozialfonds finanziert.

Und auf dieser Basis haben wir versucht, die Förderung noch bedarfsgerechter auszugestalten und auch zu vereinfachen. So haben wir den Förderzeitraum verlängert, um den teils langfristigen und intensiven Innovationsprozessen entgegenzukommen. Außerdem haben wir die Förderung pauschaliert, mit dem Ziel, die Handlungssicherheit zu erhöhen und das Fehlerrisiko zu minimieren.

Und da wir schon von Fachkräften gesprochen haben: Nun können die Unternehmen bereits nach Antragstellung einstellen und müssen nicht mehr auf den Zuwendungsbescheid warten. Schließlich müssen sie beim ‚run‘ auf die Fachkräfte bei der Vertragsschließung und generell im Onboarding-Prozess schnell sein. Eine mündliche Jobzusage reicht den meisten Bewerbenden heutzutage nicht aus.

Und zu guter Letzt: Wenn Sie die Zielrichtung der Richtlinie kurz und in prägnanten Worten zusammenfassen sollten, welche wären das?


Studieren, um zu bleiben! Mit innovativen Talenten erfolgreich wirtschaften... und ein wenig die Welt von morgen gestalten!

Vielen Dank!

em

► INFOS

- Information und Beratung zur Richtlinie ‚Brandenburger Innovationsfachkräfte‘ (BIF 2019) erhalten Sie auf den Internetseiten der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) unter <http://tinyurl.com/yxk4n5w5>
- Beratung und Information zu Fragen der Fachkräftesicherung und –entwicklung sowie zu Fördermöglichkeiten erhalten Sie auf den Internetseiten der WFBB unter <https://arbeit.wfbb.de/de>
- Den Good Practice Pool der WFBB finden Sie ebenfalls auf den Internetseiten der WFBB unter <http://tinyurl.com/y6p67ruk>

 Die Richtlinie wird gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.